



MORGENSTERN TRIO
Tailleferre · Fontyn · Ravel

PIANO TRIOS

GERMAINE TAILLEFERRE (1892-1983)

Klaviertrio / Piano Trio (1916/1978)

- | | |
|-------------------|-------|
| 1 Allegro animato | 03:50 |
| 2 Allegro vivace | 03:18 |
| 3 Moderato | 03:19 |
| 4 Très animé | 03:24 |

JACQUELINE FONTYN (*1930)

Klaviertrio / Piano Trio (1956)

- | | |
|--------------------|-------|
| 5 Allegro | 03:36 |
| 6 Adagio assai | 03:49 |
| 7 Fuga | 02:25 |
| 8 Allegro risoluto | 03:20 |

MAURICE RAVEL (1875-1937)

Klaviertrio a-Moll / in A Minor (1914)

- | | |
|----------------------------|-------|
| 9 Modéré | 10:03 |
| 10 Pantoum. Assez vif | 04:10 |
| 11 Passacaille. Très large | 07:55 |
| 12 Final. Animé | 05:26 |

Total Time 55:02

© & © 2015 Deutschlandradio / Avi-Service for music Cologne/Germany
All rights reserved · LC 15080 · STEREO · DDD · GEMA · Made in Germany
42 6008553315 2 · www.avi-music.de · www.dradio.de
www.morgensterntrio.com

Fotos Trio: © Klaus Betzl · Fotos Paris: shutterstock
Design: www.BABELgum.de · Translations: Stanley Hanks

Recording: X 2013 · Recording: Köln, Deutschlandfunk Kammermusiksaal
Executive Producer: Maja Ellmenreich
Recording Producer, Editing & Mastering: Stephan Schmidt
Recording Engineer: Wolfgang Rixius · Piano Technician: Christian Schoke



MORGENSTERN TRIO

Emanuel Wehse *cello* · Stephan Hempel *violin* · Catherine Klipfel *piano*

TAILLEFERRE – FONTYN – RAVEL

Für seine neue CD hat sich das nach dem Lyriker Christian Morgenstern benannte deutsch-französische Trio für eine französisch-belgische Trias entschieden, mit dem Hauptfeiler von Maurice Ravels Klaviertrio a-Moll aus dem Jahr 1914. Der befreundete Geiger, Pianist und Pädagoge Kolja Lessing machte die Musiker auf die beiden relativ unbekannteren Werke von Germaine Tailleferre (1892-1983) und Jacqueline Fontyn (*1930) aufmerksam. Dabei interessierte sie an dieser französisch-belgischen Zusammenstellung weniger eine etwaige stilistische oder charakterliche Gemeinsamkeit der Stücke, auch nicht primär die Tatsache, dass hier zwei Werken komponierender Frauen Gehör verschafft werde, sondern vielmehr Fragen des historischen Kontextes und der kompositorischen Rezeption: „Ravel komponierte das Trio 1914, Tailleferre die erste Fassung ihres Trios zwei Jahre später. Reizvoll fanden wir es vor allem nachzuvollziehen, wie frankophone Komponistinnen, die nachweislich Verehrerinnen Ravels sind, für die Gattung schreiben: ob und wie sie sich beeinflussen ließen bzw. sich vom Vorbild abgrenzten. Natürlich war es in diesem Zusammenhang eine besonders schöne Erfahrung, mit Madame Fontyn bei unserem Besuch in ihrem Haus bei Brüssel persönlich darüber sprechen zu können.“

Im Fall der Komponistin Germaine Tailleferre war dieser unmittelbare Austausch zwar nicht möglich, die Bezüge zu Maurice Ravel liegen aber auf der Hand: Tailleferre war gut mit Ravel befreundet, studierte bei ihm Instrumentation und war eine in der Pariser Künstlerszene der *Belle Époque* weit vernetzte Musikerin. Als einziges weibliches Mitglied der berühmten *Group des Six* setzte sie sich zusammen mit so namhaften Mitstreitern wie Darius Milhaud oder Francis Poulenc für eine moderne, explizit „französische“ Musik ein. Das ausufernde Ausdrucksstreben und Pathos der deutschen Romantik beantwortete man damals mit dem Ruf nach Simplizität, Objektivismus und Entzauberung der Schreibweise. Tailleferres Vorbilder waren neben Zeitgenossen wie Ravel eher die Kleinmeister der Klassik und Frühklassik, die sie faszinierten. Zudem war sie überzeugt davon, dass Musikhören und Musizieren keine intellektuellen Probleme sondern vor allem Vergnügen bereiten sollte.

Mit dem Klaviertrio, ihrem letzten größeren Werk, zog Tailleferre gewissermaßen die Summe ihrer künstlerischen Erfahrungen aus über sechzig aktiven Musikerjahren. Die Arbeit an diesem Trio hatte sie schon 1916 begonnen, wegen der Wirren des Ersten Weltkrieges unterbrochen und erst 1978 im Auftrag des französischen Kulturministeriums wieder aufgenommen. Dass das Werk trotz dieser langen Entstehungszeitspanne keine Brüche aufweist, spiegelt nicht zuletzt Tailleferres Ansicht, dass Musik nichts anderes „als die eigene Persönlichkeit“ ausdrücken und „keine Epoche ‚übersetzen‘“ könne. Das Morgenstern Trio verhielt sich also durchaus im Sinne der Komponistin, wenn es sich dem Trio zunächst intuitiv näherte: „Die Schönheit des Stückes hat uns inspiriert. Während der Arbeit sind Bilder im Kopf entstanden, die Fantasie wurde angeregt. Sicherlich haben wir uns auch mit den Umständen der Zeit auseinander gesetzt – das Aufblühen der verschiedenen Künste im Schmelztiegel Paris der 20er Jahre war mit Sicherheit einer der Motoren von Tailleferres Schaffen! ...“

„Während Ravel mehr orchestral dachte und die Palette an instrumentalen Farben in seinem Trio augenfällig ist, komponierte Tailleferre im Sinne der *nouvelle simplicité* insgesamt intimer und sparsamer, erreicht aber eine ähnliche Intensität.“ (Morgenstern Trio) Dabei gewinnt man unmittelbar den Eindruck, dass die Einzigartigkeit von Tailleferres Musik scheinbar paradoxerweise gerade aus der Aneignung und Amalgamierung der verschiedenen Strömungen der neuen Musik ihrer Epoche hervorgeht. Die „Mixtur der Stile“ und „Unterschiedlichkeit der Sätze“ faszinierte die Musiker: Der erste Satz hat für sie etwas impressionistisches, der zweite erinnert an Strawinsky, der dritte ist „besonders schön wegen seiner nostalgischen Stimmung“. Und schließlich wirkt „der energetische Anfang des vierten Satzes“ wie eine Reminiszenz an den Beginn des G-Dur-Klavierkonzertes von Ravel.

Bei allen drei Komponist(inn)en zieht sich nicht nur eine Art Konfrontation der klassischen Tradition mit verschiedenen Strömungen der Moderne wie ein roter Faden durch die Werke. Für die belgische Komponistin Jacqueline Fontyn spielte dieser Aspekt – jedenfalls in ihrem frühen Klaviertrio, das

unmittelbar nach Abschluss ihres Kompositionsstudiums entstand – eine ebenso große Rolle wie für Maurice Ravel. „Ich habe hier gewissermaßen zum letzten Mal auf die klassischen Formen zurück gegriffen, die ich mir während meiner Ausbildung bei Marcel Quinet angeeignet hatte.

Dieses Werk entstand zwei Jahre nachdem ich, beeinflusst von Max Deutsch, dem Schönberg Zirkel beigetreten war.“ (J. Fontyn). Über die vier Sätze ihres Trios reflektiert sie: „Die hier gewählte musikalische Ausdrucksweise basiert auf frei gehandhabten dodekaphonischen Serien und lässt noch ab und an ein tonales Empfinden durchklingen. Der erste Satz ist klar hörbar in Sonatenform angelegt; auch die Liedform (A-B-A) des zweiten Satzes (lento) erschließt sich dem Hörer leicht. Beim dritten Satz (scherzo) handelt es sich um eine vierstimmige Fuge. Die entsprechenden Kompositionsregeln werden schulmäßig streng befolgt. Das Thema dieser Fuge setzt sich aus einer Folge von 12 Tönen zusammen, die in einer 13. Note kulminieren, von der aus sich das Kontrasubjekt entwickelt. Auf die Exposition folgen „Divertimenti“, ein Ostinato auf der Dominante und einige „stretti“, die allesamt heiter und leicht klingen. Das Finale ist – ganz im klassischen Sinne – als Rondo angelegt.“

In Ravels Trio äußert sich ein gewisser Hang zum *Classicisme* in der überaus konzisen Struktur, im Bezug auf traditionelle Schemata wie etwa die Passacaglia im dritten Satz oder in der insgesamt tonalen Disposition. Gleichzeitig aber setzte sich Ravel in seinem Werk auch mit den rhythmischen Raffinessen etwa eines Strawinsky auseinander und nahm exotische Einflüsse auf. Der 2. Satz *Pantoum* geht auf die Form der gleichnamigen malaischen Dichtung zurück; der Beginn des 4. Satzes scheint deutlich von Klängen asiatischer Instrumente inspiriert zu sein, wie man sie auf der Pariser Weltausstellung hören konnte. „Wer Ravels meisterhafte Instrumentationen kennt, kann sich beim Spielen des Klaviertrios permanent auch andere Instrumente vorstellen“, kommentieren die Musiker des Morgenstern Trios: „Es ist einfach eines der komplexesten Klaviertrios!“

Named after the German poet Christian Morgenstern, the Franco-German “Morgenstern Trio” has selected a “triad” of Franco-Belgian composers for their new CD, centered around Ravel’s Piano Trio in A Minor (1914). Violinist, pianist and teacher Kolja Lessing, a friend of the trio, drew their attention to the two relatively unknown works by Germaine Tailleferre (1892-1983) and Jacqueline Fontyn (born in 1930). For the three trio members, the main point of interest lay not so much in certain traits of style or character these three Franco-Belgian works might eventually share, nor in the fact that two of the composers are women. Instead, their goal was to explore aspects of historical context and mutual influence among composers. “Ravel wrote his trio in 1914, and Tailleferre the first version of her trio two years later. We thought it would be particularly worthwhile to find out how two French-speaking composers, both known to be admirers of Ravel, wrote in this genre. Did they willingly succumb to his musical influence, or did they distance themselves from their model? We were especially thrilled to have the opportunity to visit Madame Fontyn in her home in Brussels, and to talk with her about her trio.”

Immediate contact was obviously no longer possible in the case of Germaine Tailleferre. But the connection with Ravel is clear. Tailleferre was a good friend of Ravel’s, she studied orchestration under his guidance, and she had many contacts in the Paris artist milieu of the *Belle Époque*. As the sole female member of the *Groupe des Six* alongside renowned fellow-composers such as Milhaud and Poulenc, she championed a modern-day style of music that was explicitly “French”. The unrestrained expressive pathos of German Romanticism was counteracted by a call to simplicity, objectivity and a ‘down-to-earth’ compositional approach. But Tailleferre not only followed the example of contemporary models such as Ravel; she was also keenly interested in several lesser-known masters of the Gallant and Classical styles. Moreover, she was convinced that music-making and listening to music were activities meant to cause pleasure, not intellectual problems.

In the Piano Trio, her last major work, Tailleferre summed up more than sixty years of active musical experience. She started composing the trio in 1916 but was interrupted by the troubles of the First World War. She only resumed work on it in 1978, thanks to a commission from the French Ministry of Culture. Despite such an incredibly extended period of gestation, there are no pronounced breaches of style within the work – in accordance with Tailleferre’s view that music should only express “one’s own personality” instead of attempting to “translate an epoch”. The Morgenstern Trio certainly adopted her philosophy when they decided to approach the work intuitively. “The piece’s beauty inspired us. As we worked on it, we saw pictures in our minds that stirred our imagination. Of course we also researched on the work’s background, and the great flowering of the arts in the Paris melting pot of the 1920’s must certainly have helped kindle Tailleferre’s creativity!”

“Ravel’s thinking was more orchestral, and the range of instrumental colors in his trio is remarkable. Tailleferre, on the other hand, followed the aesthetic of *nouvelle simplicité*: her style is leaner, more intimate, while still achieving the same level of intensity” (Morgenstern Trio). One is immediately struck by the uniqueness of Tailleferre’s music, probably due to the blending and assimilation of many different schools of new music in her time. The members of the Morgenstern Trio are fascinated by this work’s “mixture of styles” and “contrasts between movements”. As they see it, the first movement has something Impressionist about it, the second is reminiscent of Stravinsky, and the third is “particularly gorgeous thanks to its nostalgic mood”. And “the energetic onset of the fourth movement” reminds them of the beginning of Ravel’s Piano Concerto in G Major.

A certain confrontation between the Classical tradition and different currents of modernism can be noted in all three works featured on this CD. It plays as large a role for Ravel as it does for Belgian composer Jacqueline Fontyn, who wrote her early piano trio just after she finished her studies. “I resorted one last time”, Fontyn recalls, “to the Classical forms in which I had been well-grounded through my training

with Marcel Quinet. I wrote this work two years after my next teacher, Max Deutsch, had already introduced me to the Schoenberg school.” Fontyn reflects about the four movements in her piano trio: “The form of musical expression chosen here is based on twelve-tone rows, handled in a free manner that occasionally lets a feeling of tonality shine through. The listener will easily note that the first movement is in sonata form, and that the second, *lento*, has an ABA structure. The third movement, *scherzo*, is a four-part fugue that goes strictly by the rules. The theme is made up of 12 notes leading to a climax on a 13th note, which serves as a point of departure for the countersubject. After the exposition we hear divertimento-like episodes, an ostinato on the dominant and a series of *stretti*; all of these sound cheerful and light. Following the Classical scheme, the finale is in rondo form.”

A certain tendency towards *Classicisme* can be noted in Ravel’s Trio: thoroughly concise structure, a recourse to traditional models such as passacaglia (3rd movement) and a predominantly tonal bent. At the same time, Ravel adopts some of Stravinsky’s refined rhythmic ideas and a series of exotic influences. The 2nd movement is based on the Malaysian poetry form *Pantoun*, and the beginning of the 4th movement seems to be heavily inspired by timbres of Asian instruments such as those featured at the Paris World’s Fair. “Throughout the entire trio, any admirer of Ravel’s orchestration can easily imagine hearing other instruments”, as the members of the Morgenstern Trio point out. “It’s simply one of the most complex piano trios ever written!”

© 2015 Julius Heile

MORGENSTERN TRIO

The Morgenstern Trio gave a smashing debut Thursday evening at the Kennedy Centre's Terrace Theatre. In works by Ravel, Bernstein and Brahms, the group displayed an unanimity, polished technique and musical imagination that I thought had vanished from the scene with the demise of the Beaux Arts Trio.
Washington Post May 2012

Publikum und Presse feiern das Morgenstern Trio für höchsten kammermusikalischen und technischen Anspruch: Seine lange gereiften Interpretationen faszinieren in der Ausarbeitung feinsten Nuancen. Vor allem aber die unüberhörbare Lust am gemeinsamen Ausdruck, die immer spürbare Neugier, die Unmittelbarkeit der Spielfreude dieser Gruppe ziehen die Zuhörer in ihren Bann.

Im Klaviertrio verbinden sich – wie in wohl keiner anderen Gattung – sinfonische Dichte und Wucht mit der Durchhörbarkeit und Intimität eines Solorecitals. Diese reizvollen Gegensätze in einem homogenen Gesamtklang auszubalancieren ist die große Herausforderung beim Klaviertriospiel. Durch eine ebenso gewissenhafte wie kreative Beschäftigung mit dem Repertoire über viele Jahre gelingt es den drei Musikern des Morgenstern Trios auf beeindruckende Weise, dieses Ideal darzustellen.

Dekoriert mit den höchsten Preisen und Auszeichnungen (Wien, Melbourne, ARD, KLRITA) ist das Morgenstern Trio auf den wichtigsten Podien der Welt zu Hause. Dazu zählen: Carnegie Hall New York, Kennedy Center Washington DC, Musikverein und Konzerthaus Wien, Philharmonien Essen, Köln und Berlin, Concertgebouw Amsterdam und andere.

Enge Freunde des Ensembles wissen jedoch, dass die größten Morgensternstunden sie nicht selten in den kleinsten Sälen dieser Welt erwarten: Kammermusik eben ...

www.morgensterntrio.com

MORGENSTERN TRIO

The Morgenstern Trio gave a smashing debut Thursday evening at the Kennedy Centre's Terrace Theatre. In works by Ravel, Bernstein and Brahms, the group displayed an unanimity, polished technique and musical imagination that I thought had vanished from the scene with the demise of the Beaux Arts Trio.
Washington Post May 2012

For its first-rate standards of musicianship and technique, the Morgenstern Trio garners praise from music-lovers and critics alike. The three members work closely together on each interpretation over an extended period of time, devoting the greatest care to the most delicate nuance. Audiences are even more thrilled to observe their obvious pleasure in shared musical expression, their palpable curiosity and their sheer joy in making music together.

Perhaps more than any other musical genre, the piano trio pairs quasi-symphonic density and power with the intimate, transparent texture of a solo recital. Piano trio performers thus face the challenge of bringing these fascinating opposites together by creating a truly homogeneous ensemble sound. The Morgenstern Trio, having applied a rigorous yet creative approach to piano trio repertoire over the years, comes impressively close to that ideal.

Condecorated with the most prestigious prizes and awards (Vienna, Melbourne, ARD, KLRITA), the Morgenstern Trio is at home on the major concert podiums of the world, including Carnegie Hall, Kennedy Center, Vienna Musikverein and Konzerthaus, Amsterdam Concertgebouw and the Philharmonies of Essen, Cologne and Berlin.

However, friends of the trio know quite well that some of the group's greatest moments often emerge in the smallest venues – in a true sense, chamber music.

www.morgensterntrio.com